

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **105 (1987)**

Heft 44

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Wettbewerb Wohnüberbauung Reutenen, Frauenfeld TG

Die Stadt Frauenfeld veranstaltete im Mai 1987 einen öffentlichen Ideenwettbewerb für die Überbauung des Areals Reutenen mit dem Ziel, das Ergebnis anschliessend in einen Gestaltungsplan umzusetzen. Teilnahmeberechtigt waren Architekten, die im Kanton Thurgau seit dem 1. Januar 1986 Wohn- oder Geschäftssitz haben oder in der Stadt Frauenfeld heimatberechtigt sind. Zusätzlich wurden sechs auswärtige Architekturbüros zur Teilnahme eingeladen. Es wurden 25 Projekte eingereicht. Zwei Entwürfe mussten wegen verspäteter Modellabgabe von der Beurteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Preis (17 000 Fr.): Claude Schelling, Wangen; Mitarbeiter: Tina Arndt, Thomas Frei, Beat Kruck

2. Preis (13 000 Fr.): Thomas Hasler, Frauenfeld

3. Preis (10 000 Fr.): Werner Wegmann, Otelfingen

4. Preis (8000 Fr.): René Antonioli + Kurt Huber, Frauenfeld

5. Preis (5000 Fr.): J. Mantel, Winterthur; Mitarbeiter: Jürg Erb

6. Preis (4000 Fr.): Walter Bachmann, Frauenfeld

Ankauf (3000 Fr.): F. Tissi + P. Götz, Schaffhausen; Mitarbeiter: Clemens Tissi

Das Preisgericht beantragte dem Stadtrat, den Verfasser des mit dem ersten Preis ausgezeichneten Projektes mit der Ausarbeitung eines Gestaltungsplanes zu beauftragen. Zusätzlich empfahl das Preisgericht, bei der Architektenwahl Wettbewerbsteilnehmer mit prämierten Entwürfen zu berücksichtigen. Fachpreisrichter waren R. Barmert, St. Gallen, U. Marbach, Zürich, R. Obrist, St. Moritz, W. Freyenmuth, Frauenfeld, F. Surber, Chef Hochbauamt, Frauenfeld.

Zur Aufgabe

Das Wettbewerbsgebiet umfasst rund 23 500 m² Bauland der Zone W2. Davon sind 20 000 m² in Eigentum der Stadt, mit 3500 m² beteiligt sich Hans Freyenmuth, Frauenfeld, am Planungsprozess. Das gegen Norden leicht abfallende Baugelände liegt etwa 500 m südlich der Altstadt von Frauenfeld. Das Zwischengelände – Marktplatz, Schulanlage Reutenen und Altersheim der Bürgergemeinde – dient ausschliesslich öffentlichen Zwecken. Durch diese Anlagen ist das Wettbewerbsgebiet fussgängerfreundlich erreichbar.

Die Stadt will weder als Bauherr auftreten, noch das Grundstück als Ganzes für eine

Gesamtbebauung abtreten, sondern sie will es parzellenweise an Einzelinteressenten respektive Interessengruppen für deren *Eigenbedarf* abgeben. Dabei sollen möglichst viele Gruppierungen mit verschiedenartigen Bedürfnissen angesprochen werden können.

Die Stadt benötigt den Gestaltungsplan demnach für die Parzellierung und will damit gewährleisten, dass einerseits aus einer Summe von Einzelbauvorhaben ein lebendiger, ins Umfeld integrierter Siedlungsorganismus entstehen kann, ein Ort mit erlebbarer Identität; andererseits soll bei erhöhter Dichte die Privatsphäre der einzelnen Wohneinheit optimal gewährleistet bleiben.

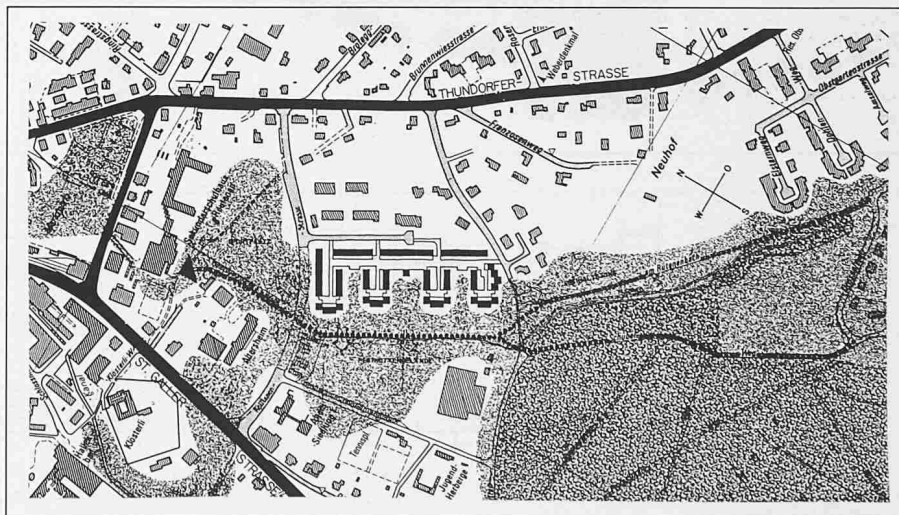
Im wesentlichen waren folgende Anforderungen zu beachten:

- Schaffung von zweckmässigen, wirtschaftlich interessanten sowie städtebaulich und architektonisch guten Wohnungsbauten von hoher Wohnqualität, welche sich an heutigen Wohnbedürfnissen der Bewohner orientieren und Spielraum für künftige Entwicklungen offen lassen.
- Die AZ von 0,48 sollte, abgesehen von gewissen nicht störenden gewerblichen Nutzungen, die dem Ermessen der Wettbe-

- Für die Realisierung war Planungsflexibilität anzustreben, d.h. sie sollte in unterschiedlich grossen Etappen durchführbar sein.

Nutzung

Das Gebiet der Reutenen hat vorwiegend Wohnzwecken zu dienen und zwar für Wohneigentum. Durch eine angemessene Vielfalt der Baustrukturen sollen verschiedenartige Formen von Wohneigentum angeboten werden. Im Vordergrund stehen Familienwohneinheiten. Für eine angemessene Durchmischung und Flexibilität sind aber auch kleinere Einheiten und andere Wohnformen zu ermöglichen. Wenn von Wohneinheit die Rede ist, so wird damit zum Ausdruck gebracht, dass Erwartungen bestehen, welche über die konventionelle Wohnung, insbesondere in nutzungsmässiger Hinsicht, hinausgehen: ein disponibler Dachraum oder ein nicht ganz eingegrabenes Sockelgeschoss, eine Anbaumöglichkeit, ein Bereich für Sekundärarchitektur, Kombinationsmöglichkeiten mit anderen Wohneinheiten bzw. Unterteilbarkeit der Einheiten. Angestrebt wird Anpassungsfähigkeit über die Familienzyklen hinweg sowie Nutzungsflexibilität zwischen Wohnen, Freizeit und Arbeit für heute und in Zukunft. In diesen Zusammenhang gehört das Stichwort «Eigenbau», der als Finanzierungshilfe für einen Teil des Zielpublikums von Bedeutung ist.



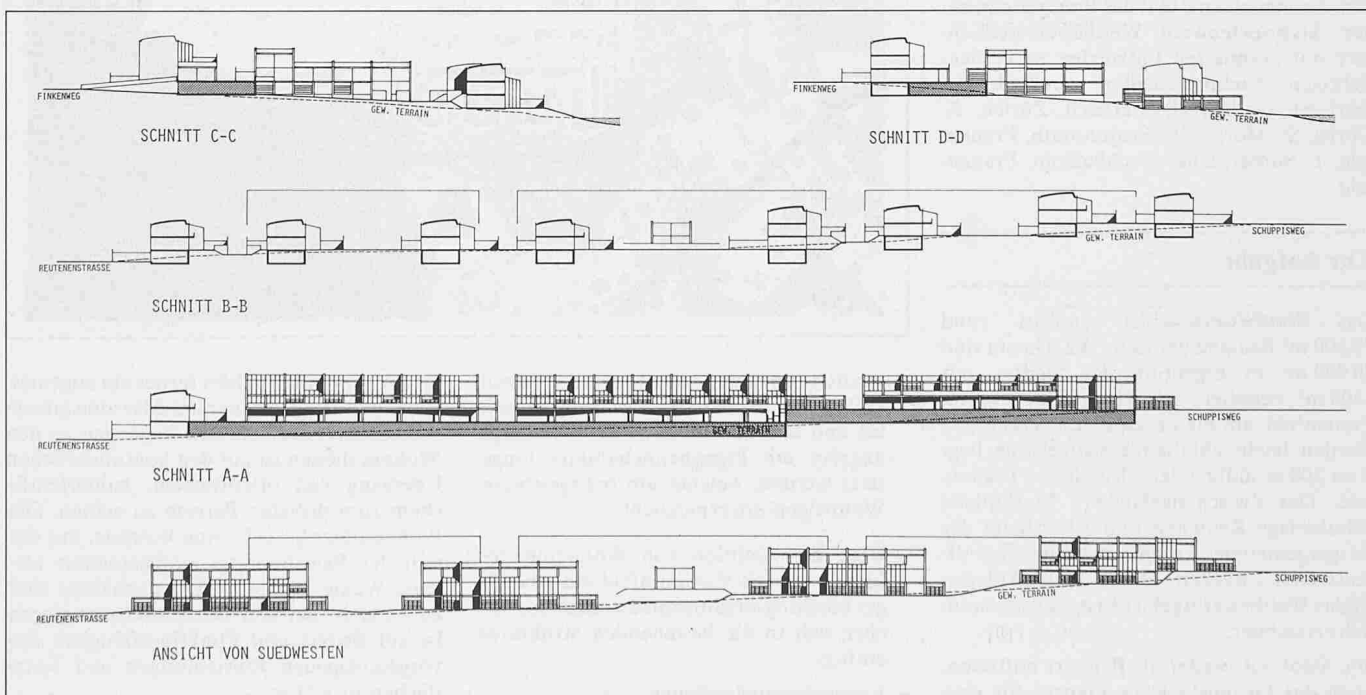
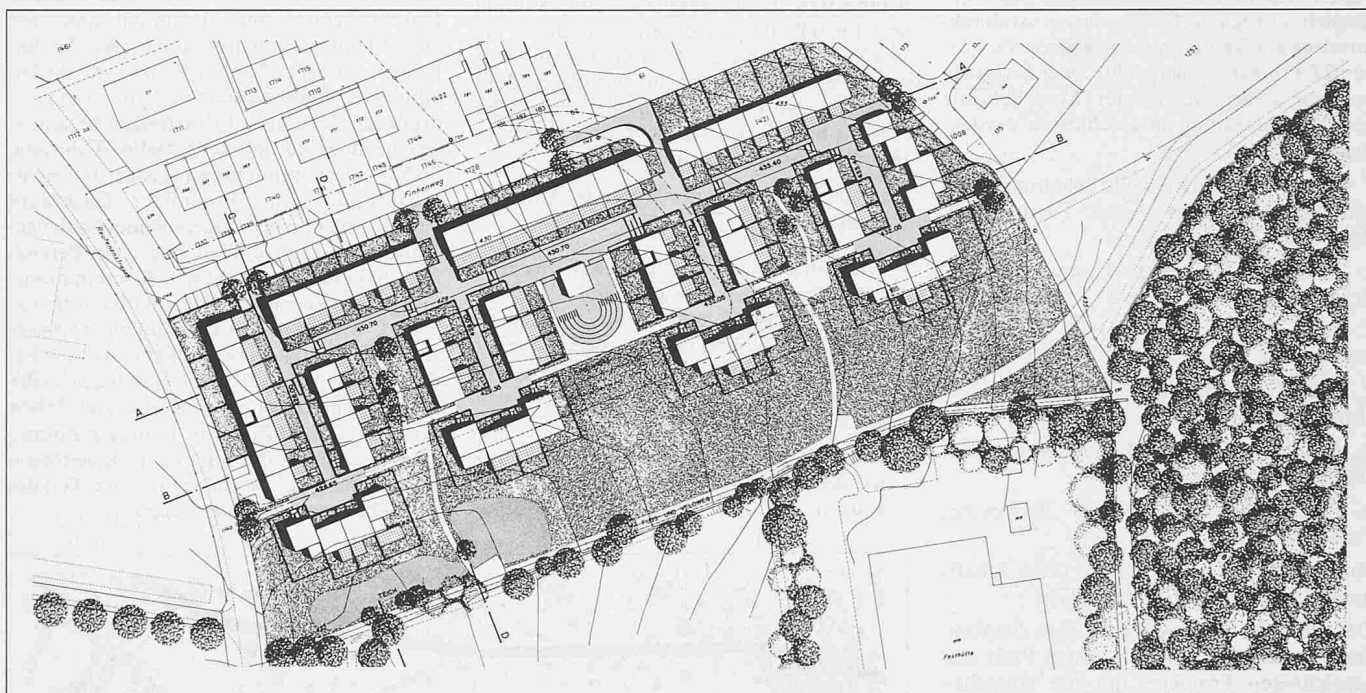
werbs-Teilnehmer überlassen blieben, vollständig in ein vielfältiges durchmischtes und familienfreundliches Wohnungsangebot mit Eigenheimcharakter umgesetzt werden, welches ein breitgestreutes Wohneigentum ermöglicht.

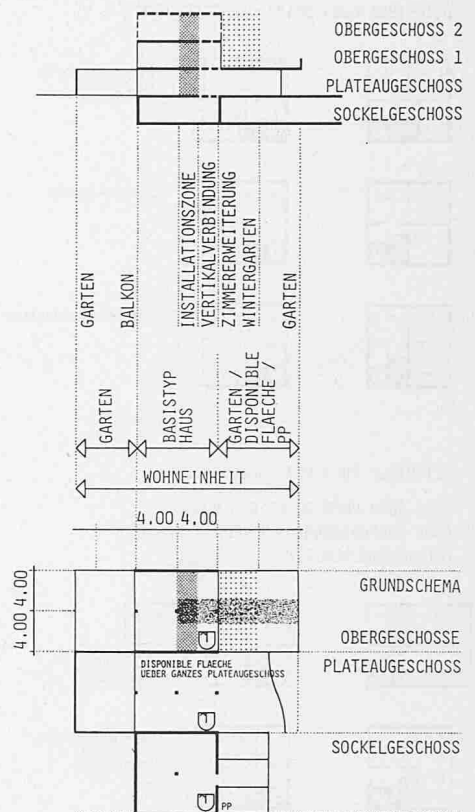
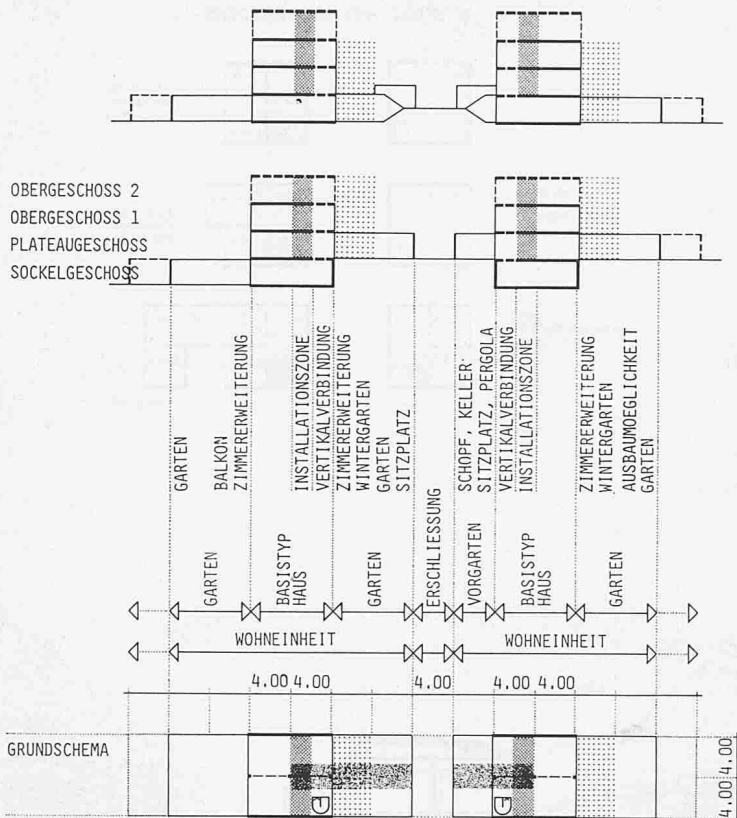
- Über die Addition von Wohneinheiten hinaus war als Wohnumfeld ein lebendiger Siedlungsorganismus zu schaffen, welcher sich in die bestehenden Strukturen einfügt.
- Energiebewusstes Bauen

Zur Wohneinheit gehört ferner ein angemessener privater Gartenanteil oder eine grössere Wohnterrasse. Bei den Zugängen zu den Wohneinheiten ist auf den kontinuierlichen Übergang von öffentlichem, halböffentlichem zum privaten Bereich zu achten. Die Wohneinheit braucht eine Vorzone, mit der sich der Bewohner zu repräsentieren vermag. Wenig attraktive Treppenhäuser sind zu meiden. Bei den Gemeinschaftsanlagen ist auf Bedarf und Funktionsfähigkeit der vorgeschlagenen Einrichtungen und Nutzflächen zu achten.



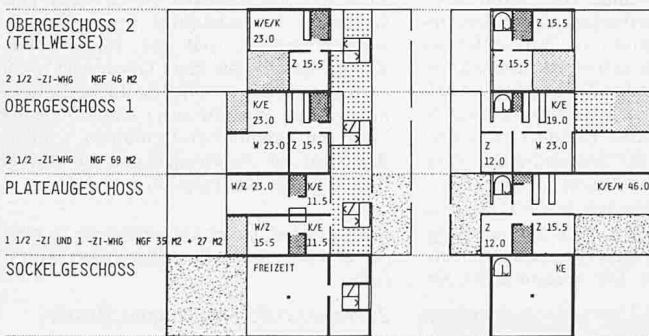
1. Preis (17 000 Fr.): Claude Schelling, Wangen; Mitarbeiter: Tina Arndt, Thomas Frei, Beat Kruck





BEISPIEL FUER HAUSGEMEINSCHAFT

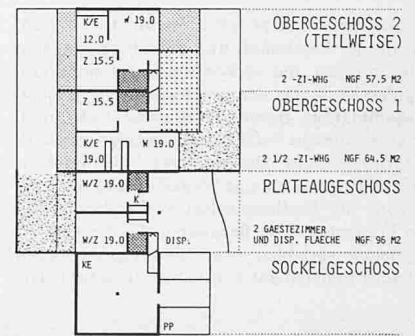
BEISPIEL FUER GESCHOSSWOHNUNGEN



4 1/2 -Z1-WHG NGF 102 M2

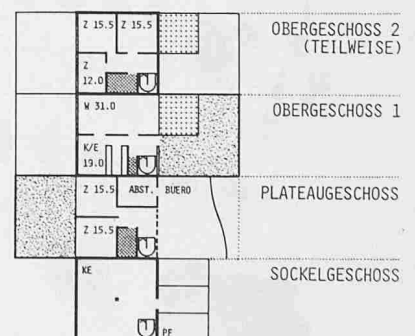
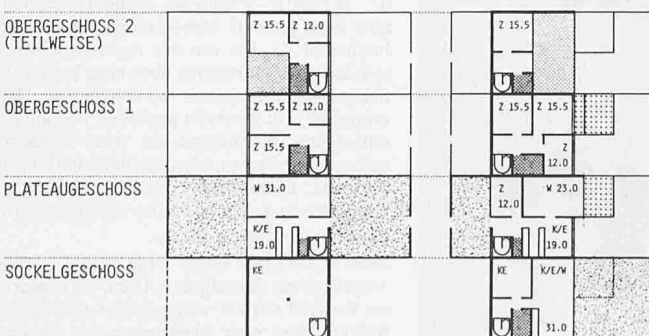
3 1/2 -Z1-WHG NGF 89 M2

BEISPIEL FUER WOHNKOLLEKTIV UEBER 2 PARZELLEN



BEISPIEL FUER REIHENHAUS MIT EINLIEGER

BEISPIEL FUER REIHENHAUS MIT ANGESCHLOSSENEM BUERO



WOHNEINHEITENFLEXIBILITAET

WOHNEINHEITEN UEBER DISPONIBLEN RAEUEN

BEISPIELE FUER BEIDE OBERGESCHOSSE

1 1/2-ZIMMERMÖHNING BZW. UNTERES GESCHOSS EINER MAISONNETTE

ATELIER IM SELBSTBAU

RESERVEFLÄCHE FUER SELBSTBAU

BEISPIELE FUER SOCKELGESCHOSS

1 1/2 ZI-WHG, EINLIEGERWEG ODER STOECKLI

HOBBY, KELLER USW. SELBSTBAU LADEN (REUTENSTR.)

2 ZIMMER VON MAISONNETTEMÖHNING ODER REIHENHAUS

2 1/2 ZI-WHG, EINLIEGERWEG ODER STOECKLI

3 1/2 ZI-WHG

BEISPIELE FUER PLATEAUGESCHOSS

KANN AUCH FUER SOCKELGESCHOSS ODER OBERGESCHOSS 1 BENUTZT WERDEN (EINGANGSGESCHOSS)

3 1/2 ZI-WHG, EINLIEGERWEG ODER STOECKLI

TREPPE AUF- ODER ABGANG ZU OBERER ODER UNTERER MOHNING

OFFEN FUER SELBSTBAU

ERSCHLIESSUNGS- BZW. KONTAKTRAUM

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Das Siedlungskonzept ist hinsichtlich Verflechtung mit der Landschaft und den übergeordneten städtebaulichen und verkehrsmässigen Beziehungen folgerichtig aus dem Stadtganzen hergeleitet. Die kammartige Bebauung zeichnet sich durch eine grossräumige Verflechtung mit der westseitigen Grünzone aus. Die verdichtete Bauweise ermöglicht die grossräumige Weiterführung der Freihaltezone am Siedlungsgebiet vorbei bis in den Kern Frauenfeld. Die Bebauung ist auf einem erweiterbaren variablen zwei- bis dreigeschossigen Gebäudegrundelement von 8x8 m aufgebaut. Die

ostseitige dreigeschossige Gebäudereihe hat eine unerwünschte Riegelwirkung. Die Fahrverkehrrerschliessung samt Besucherparkplätzen konzentriert sich auf eine Stichstrasse am Ostrand des Geländes und führt dadurch zu unerwünschten Emissionen auf die angrenzenden Nachbarliegenschaften. Ein gut organisiertes und durch drei Zufahrten erschlossenes, unterirdisches Parkdeck ist zentral entlang dem Rückgrat der Siedlung angeordnet. Der zentrale Gemeinschaftsbau ist gut konzipiert. Die Basiswohneinheit lässt sich in der Grösse variieren und bietet ein breites Spektrum von Möglichkeiten für die Verwirklichung unterschiedlicher Wohnvorstellungen. Die systematisierte Zo-

nierung der Gebäudegrundrisse und der Aufbau auf einem konstruktiven Modul bieten eine gute Grundlage für zukünftige Erweiterungen, Nutzungsänderungen und die Kombination von Wohneinheiten. Die klare Gliederung in öffentlichen Gassenraum - halböffentliche Gartenvorzone - privaten Wohnbereich - Gartenzone in Beziehung zum öffentlichen Grünraum, - nimmt gut Rücksicht auf die privaten und öffentlichen Ansprüche an den Siedlungsraum.

Die Realisierung der Gesamtanlage in vier Etappen ist sinnvoll. Die Parzellierungsstruktur ist einfach.

2. Preis (13 000 Fr.): Thomas Hasler: Frauenfeld

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Das Projekt besticht mit einer raffinierten räumlichen Vielfalt, bestimmt durch einfach erscheinende, zweiseitig orientierte Reihenhausezilen und quer dazu gestellte Mehrfamilienhäuser. Die Reihenhäuser werden von der repräsentativen Strassenseite und rückwärtig über eine back-alley mit halbprivatem Charakter her erschlossen. Die Aussenräume sind geschickt gegliedert und auf die verschiedenen Wohnungsarten resp. Ateliers, Gemeinschaftsräume und zusätzliche Parkierung abgestimmt. Damit erhält die Siedlung eine Unverwechselbarkeit, fügt sich aber dennoch gut in die bestehende Überbauung ein.

Jedes Reihnhaus erhält seine eigene Garage und vorgelagerten Abstellplatz. Diese verhindern aber im Verband mit der vorgesehenen Gliederung der Reihenhäuser eine Aktivierung der strassenseitigen Erdgeschosse.

Das Projekt überzeugt mit seinen einfachen Planungsregeln und -elementen und seiner schönen Aussenraumfolge. Der Vorteil wird aber vorderhand mit einem erlebnisarmen Strassenraum und spezifischen Grundrissen erkaufft.



**3. Preis (10 000 Fr.): Werner Wegmann:
Otelfingen**

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Auf einem klaren und einfachen Grundkonzept aufbauend bilden drei Nachbarschaften mit Süd-Nord- und Ost-West-Typen das Siedlungsmuster. Trotz der Übernahme von vertrauten Baukörpern aus der Umgebung wirkt die Anlage etwas ungenlenk. Die bestehende Strassenschlaufe wird unterbrochen. Dadurch ist eine eindeutige Erschliessungshierarchie für Auto und Fussgänger geschaffen. Die beiden in Falllinie verlaufenden Grünzüge mit «Bachläufen» verkümmern trotzdem zu Stückwerk.

Die Wohnbauten können zu vernünftigen Preisen in beliebig grossen Etappen gebaut werden. Schwierig abzuschätzen ist, ob in Zukunft dieser wohl geschickte, in seiner Haltung «traditionelle» Entwurf die gewünschte Attraktivität einer stadtnahen Wohnsiedlung bringt.

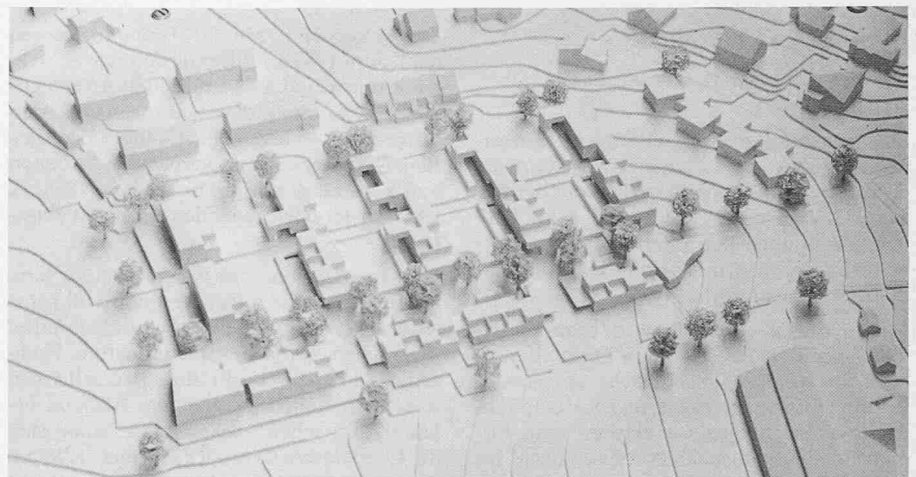


4. Preis (8000 Fr.): René Antonioli + Kurt Huber, Frauenfeld

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Das Projekt verbindet sich vorteilhaft mit angrenzenden Bebauungsformen und -räumen zu übergreifenden Siedlungsmustern, ohne dabei eine eigene Identität aufzugeben.

Gesamthaft wird das Projekt mit seiner ruhigen und selbstverständlichen Einordnung, seinen vernünftigen Planungsgrössen und -bedingungen, mit an sich bewährten Mustern realitätsnah und glaubhaft vorgetragen. Es gibt leider keine Hinweise auf spezifische neue Wohnformen.



**5. Preis (5000 Fr.): J. Mantel, Winterthur;
Mitarbeiter: Jürg Erb**

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Die Bebauungsstruktur charakterisiert sich durch vier beidseitig bebaute Gassenräume mit westseitigen Kopfbauten. Entlang einer Wohngasse wird südseitig je eine Zeile von individuellen Reihenhäusern und nordseitig je eine Zeile von Bauten mit Stockwerkwohnungen und Gewerbe angeboten. Dadurch entsteht eine gute Durchmischung verschiedener Wohnformen und Gewerbeflächen.

Mit nur 58 relativ grossen Wohneinheiten liegt das Projekt weit unter dem Durchschnitt. Das Wohnungsangebot ist differenziert und lässt unterschiedliche Grössen und eine gute Durchmischung zu. Trotz anscheinend klar zonierter Planungsstruktur vermag die aufwendige Erschliessung und Nutzungsstruktur nicht zu überzeugen.



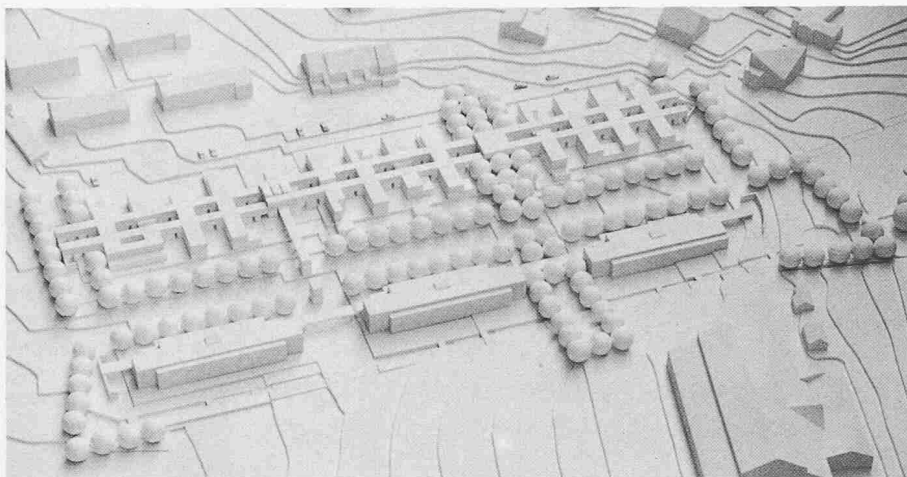
**6. Preis (4000 Fr.): Walter Bachmann,
Frauenfeld**

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Drei Wohnzeilen mit Ost/West-orientierten Hauptfronten durchziehen die flache Mulde. Die bestehende Strassenschlaufe fädelt geschickt durch die Zeilen, eine gut situierte Freifläche und die Einhausssiedlung gehen zulasten des nördlichen Teils der Siedlung. Die gerichteten Aussenräume hier sind eng und wirken freudlos. Die Schwingung der Zeile im oberen Teil betont geschickt die Topografie und vermittelt zur Nachbarschaft.

Das vielfältige Angebot an Wohntypen ist erwünscht. Allgemein haben die Grundrisse eine hohe Wohnqualität; für die eng aneinandergerückten Häuser im Südtteil gilt dies nicht.





Keramik im Stadtbild

Seconda quadriennale internazionale, Faenza

Die Gemeinde Faenza schreibt im Einvernehmen mit der Cooperativa Ceramica d'Imola und in Zusammenarbeit mit der Keramik-Körperschaft Faenza im Jahr 1987 den 2. vierjährigen internationalen Wettbewerb aus mit dem Thema «Die Keramik in der Stadtausstattung».

Mit dem Ausschreiben wird beabsichtigt, eine Anzahl neuer, sowohl in kultureller als auch in technischer Hinsicht anregender Ideen zusammenzutragen und Keramikmodelle, -ausstattungen, -strukturen und -formen für die Stadtsphäre vorzuschlagen, sowie Momente der Zusammenarbeit zwischen Planern und Ausführeern zu ermöglichen.

Die Teilnahme am Ausschreiben steht allen Bewerbern in Italien und in jedem anderen Staat offen, welche einen Beitrag zur ästhetischen und funktionellen Verbesserung der Städte zu leisten beabsichtigen.

Die Aufforderung zur Teilnahme richtet sich insbesondere an:

- Bewerber, welche auf dem Gebiet der architektonischen Planung und der Stadtbauplanung tätig sind;
- Universitäten, Kunst- und Berufsschulen;
- Keramikindustrien jeden Umfanges;
- Kunstwerkstätten und Werkstätten des Kunsthandwerkes.

Die Teilnahme am Ausschreiben ist frei für alle und kostenlos. Die Teilnahme kann individuell oder über eine speziell zu diesem Zwecke gebildete Gruppe erfolgen. Im letzteren Fall ist im Teilnahmegesuch ein Gruppenleiter anzugeben, welcher gegenüber der ausschreibenden Anstalt als alleiniger Gesprächspartner gilt.

Um einen möglichst umfassenden Beitrag zur Behandlung des Themas zu ermöglichen, wurde das Ausschreiben in die nachstehenden Sektionen gegliedert:

1. Vorschläge zur Stadtausstattung mit Keramik
2. bereits ausgeführte Werke.

Es steht den Bewerbern frei, in einer oder beiden Sektionen des Ausschreibens teilzunehmen. Die Bewerber können ebenfalls mehrere Arbeiten in jeder Sektion einsenden.

Die Bewerber haben ihr Teilnahmegesuch bis 1. Juni 1988 an folgende Adresse zu richten: Concorso «La Ceramica nell'Arredo Urbano» - Comune di Faenza - Assessorato Urbanistica - Via Zanelli, 4 - 48018 Faenza - RA. Die zweckmässig verpackten Arbeiten und Vorschläge müssen bis 15. Juni 1988, 12 Uhr, bei der obenstehenden Anschrift eingehen.

Die Organisation wird darum bemüht sein, die Initiative und die als verdienstvoll beurteilten Werke über die Nachrichtenmittel (Fernsehen, Rundfunk, Zeitschriften, Fachartikel) und durch allfällige Ausstellungen sowohl in Italien als auch im Ausland bekannt zu machen. Insbesondere behält sich die Cooperativa Ceramica d'Imola als Sponsorunternehmen der Initiative das Recht vor, nach der Ausstellung in Faenza eine Auswahl der Werke an von dieser Genossenschaft organisierten Veranstaltungen vorzustellen. Zu diesem Zweck erklärt sich der Bewerber damit einverstanden, dass sein Material auf Kosten der Organisation zur Teilnahme an Ausstellungen benutzt wird. Für die mit einem Preis oder einer Anerkennung ausgezeichneten Werke erwirbt die Organisation das Veröffentlichungsrecht und zwar unter Nennung der Autoren.

Die Bewerber haben ihre Arbeiten offen vorzulegen und somit die Personalangaben sowohl des individuell teilnehmenden Bewerbers als auch - im Fall der Teilnahme einer eigens zum Zweck gebildeten Gruppe - jedes einzelnen Gruppenmitgliedes mitzuteilen.

Folgende Preise werden vergeben werden:

- Für die I. Sektion:
 1. Preis Lit. 10 000 000
 2. Preis Lit. 3 000 000 gestiftet von der Handelskammer Ravenna
- Für die II. Sektion:
 1. Preis Lit. 10 000 000
 2. Preis Lit. 3 000 000 gestiftet von der Handelskammer Bologna.

Die offiziellen Sprachen des Ausschreibens sind Italienisch, Englisch und Französisch. Allfällige Auskünfte können beim Ausschreibungssekretariat, c/o Assessorat für Stadtbauplanung der Gemeinde Faenza mit Sitz in Via Zanelli, n. 4 - tel. (0546) 28790 verlangt werden. (Anschrift: Concorso «La Ceramica nell'Arredo Urbano» - Comune di Faenza - Assessorato Urbanistica - Via Zanelli, 4 - 48018 Faenza - RA).

Ankauf (3000 Fr.): F. Tissi + P. Götz, Schaffhausen; Mitarbeiter Clemens Tissi

8. Internationaler Architekturpreis

Der 8. Internationale Architekturpreis ist ein Wettbewerb, der von einer Gruppe europäischer Eternit-Gesellschaften veranstaltet wird:

- Belgien
- Bundesrepublik Deutschland einschliesslich Berlin (West)
- Grossbritannien
- Holland
- Luxemburg
- Österreich
- Schweiz

Der 8. Internationale Architekturpreis steht unter der Schirmherrschaft der Kulturkommission der EG und der Dachverbände der Architekten der teilnehmenden Länder.

Die Gesamtsumme der Preise beträgt 3 400 000.- FB. *Kategorie A*, «Einfamilienhäuser», (freistehend): 1. Preis 500 000.- FB, zwei weitere Preise zu je 150 000.- FB. *Kategorie B*, «Gruppenwohnhäuser, Wohnhäuser und/oder Wohnungen»: 1. Preis 500 000.- FB, zwei weitere Preise zu je 150 000.- FB. *Kategorie C*, «andere Gebäudearten»: 1. Preis 500 000.- FB und zwei weitere Preise zu je 150 000.- FB. *Kategorie D*, «Renovierung»: Ein Preis zu 500 000.- FB. *Kategorie E*, «spezieller Eternit-Preis».

Ein Preis in Höhe von 500 000.- FB wird einem Bauwerk der Kategorien A, B, C oder D zuerkannt. Prämiert wird die interessanteste Anwendung von Materialien, die von den ausschreibenden europäischen Eternit-Gesellschaften hergestellt oder verkauft werden.

Beginn des Wettbewerbs: 12. Oktober 1987; Einsendeschluss der Arbeiten: Montag, 1. Februar 1988, 12.00 Uhr.

Nationale Jurys ermitteln die Preisträger, die an der Endbewertung durch die internationale Jury in Brüssel teilnehmen. Die Preisverleihung erfolgt am 17. Juni 1988 in Brüssel.

Es können Gebäude eingereicht werden, die in Belgien, in der Bundesrepublik Deutschland einschliesslich Berlin (West), in Grossbritannien, Holland, Luxemburg, Österreich und der Schweiz gelegen sind und nach dem 1.1.1986 fertiggestellt und inzwischen bewohnt bzw. in Betrieb genommen sind.

Ausschreibungsunterlagen bei: Eternit AG, Werbeabteilung, 8867 Niederurnen.